

# Zweizylinder - Voll



## Marshall JVM 205C

Zweifache Redundanz hat sich bei der Spezies der Jäger und Sammler – den Männern – seit Jahrtausenden bewährt und so erklärt sich einem auch ganz einfach, warum Männer alles gerne doppelt mögen: zwei Computer, zwei Autos, zwei Akkuschauber, zwei Paar Wändersocken, zwei Bordcomputer in Raumfähren - in den meisten Männerhaushalten sind die wichtigen Dinge des Lebens doppelt vorhanden. Man/n hat gerne beide Hände voll zu tun! Sicher ist sicher!

Von Patrik Wilhelm

Nur logisch, dass auch Konstrukteure gerne doppelt moppeln und bei ihren Machenschaften wichtige Basiskomponenten im Duett verbauen. Gerade die Briten sind für ihre Liebe zum „Twin“ bekannt. So wurde die berühmte Motorradmarke Norton durch ein gleichnamiges Konstruktionsdetail – den „Parallel-Twin“ – gar zum Vorreiter einer heute zum Klassiker avancierten Motorradgattung. Kaum verwunderlich, wenn auch die oft vom Spieltrieb befallenen Ingenieure der Musikinstrumentenbranche sich gerne dieses Mittels bedienen. Doch egal, ob es sich um zwei Zylinder oder zwei Lautsprecher handelt: Hauptsache es rap-pelt im Karton!

So sind seit Jahrzehnten Gitarrencombos mit 2 x 12“ Bestückung ein fester Bestandteil fast aller Companies im Bereich der elektrischen Gitarrenverstärkung viele davon haben schon lange Klassikerstatus. Jeder Gitarrist kennt sie, die Twins, AC30, Jazzchorus & Zenteras dieser Welt. Keine Kuriosität also, dass das britische Urgestein Marshall Amplification seiner schon sehr erfolgreichen JVM Serie nach den Tops nun auch eine kleine Schar Combos zur Seite gestellt hat. Tradition verpflichtet eben. Dass es sich hier um ein vollröhriges Allerlei handelt, muss wohl nicht weiter erwähnt werden...

### Greenorangered

Den Marshall JVM 205C wollen wir hier mal näher betrachten. Dank zweier seitlich angebrachten Griffschalen lässt sich das Dickschiff relativ elegant aus dem Karton befreien, denn Gewicht hat er schon – und das kommt nicht von

ungefähr. Sein wie immer klassisch gehaltenes Äußeres ver-rät es auf den ersten Blick zwar nicht, aber der 50Watt Com-bo hat es faustdick hinter den Röhren. Ganz grob lässt sich sein Userinterface in drei bzw. vier Bereiche unterteilen. Die Clean/Crunch-Abteilung mit gemeinsamer Klangregelung, der Lead-Kanal fürs Grobe und die Mastersektion, die eben-falls viele Einstellmöglichkeiten bietet. Ein für Clean/Crunch sowie Overdrive einzeln einstellbarer und Vintage tönender Digital-Hall rundet das Frontplattendesign ab. Die pffiffigen Details fallen erst auf den zweiten Blick auf. Jeder der beiden Kanäle ist in drei verschiedenen Modes abrufbar, von „Green“- über „Orange“- bis hin zum „Red“-Mode ändert sich dabei nicht nur die jeweilige Gain-Struktur, auch das interne Schaltungs-Layout und dessen zugehöriges Grund-sound-Setting erhalten eine neue Farbe. Die drei lustigen Zwei machen's spannend. Also: Über Sounds reden ist wie Kochbücher lesen, werfen wir die Kiste einfach mal in die Pfanne...

### Frühlingsfrisch

Zwei Dinge fallen dabei gleich positiv ins Auge: die farblich abgesetzten Anschlussmöglichkeiten auf der Rückseite, die ein Verwechseln der Buchsen fast unmöglich machen, und das sehr ruhige Grund-soundverhalten wenn die fünf ECC 83 und die beiden EL34 Betriebstemperatur erreichen. Dieses angenehme Bild nehmen wir auch mit in den ersten Kanal. Clean/Crunch „Green“ strahlt

# röhriges Allerlei

so frisch und klar als wäre dieser Sound für die frühlingfrische Reklame eines Weichspülerherstellers erdacht worden. Absolut Marshall-untypisch und unterstützt durch die bewährte 2x12" Konstruktion tönt es wohligh warm und fast schon jazzig aus den Celestion Speakern. Dabei lassen sich sowohl Single Coil- als auch Humbuckergitarren dank der sehr effektiven Gain- und Klangregelung aufs Beste einpegeln. Mit einer ordentlichen Portion Hall und einer schönen Gretsch schwingt sich so Cris Isaaks Intro zu „Blue Hotel“ in ungeahnte Höhen. Gääääääänsehaut.....

## Stratistoide

Im „Orange“-Mode der ersten Etage wird es dann dezent kratziger. Im Bassbereich wesentlich schlanker und mit mehr Gain versehen, ist dieser an den legendären Plexi angelehnte Sound die ideale Spielweise für stratistoide Überzeugungstäter und all jene, die gerne Meister Jimi huldigen. In den per Mix Balance regelbaren FX Weg habe ich ein Echo eingestöpselt, das mit seinen dezenten Wiederholungen einen fast schon hymnischen Rahmen um Hendrix' Little Wing webt. Wow! Natürlich merkt sich der Marshall JVM 205C den FX Schaltzustand, so dass einer abwechslungsreichen Performance nichts im Wege steht.

Klasse auch, dass man, wie schon vor 40 Jahren, den Sound bzw. das Gain-Verhalten hier mit dem Volumenpoti regeln kann. Durchdringend klare Rhythmusarbeit und warme bluesige Soloeskapaden liegen hier nur 120 Grad am Gitarren-Volumenpoti auseinander. So soll es sein: „Never Change A Winning Team“!

## Cabinettique

Außer bei der Nebelschlussleuchte hat die Signalfarbe rot immer auch einen subversiven Beigeschmack. So auch im „Red“-Mode des Clean/Crunch-Kanals. Wenn Verstärkereinstellungen riechen würden, diese hier röche nach Liveclub, nach Zigarettenrauch, Jack Daniels, Schweiß, Spaß und Party. „JCM 800 at it's best“ gibt's hier auf die Ohren und es ist erstaunlich wie cabinettique dieser Combo tönt. Die beiden verbauten Celestion Speaker, ein G12Vintage 30 und ein G12 Heritage in Reihenschaltung, beides selbst schon Klassiker, verschmelzen hier ihre DNA zu einem perfekten Schallwandler. Solange es nicht die Rock am Ring Center-Stage ist, reicht schon diese Rock'n'Roll Tragetasche um die Leute zum Rasen zu bringen. Die erdige, warme Fülle dieses „Hard-Rock-Industrie Standard-Sounds“ bringt seit fast einem halben Jahrhundert die Gänsehaut-Pullis zum Vor-



## DETAILS

**Hersteller:** Marshall Amplification  
**Modell:** Marshall JVM 205C  
**Herkunftsland:** England  
**Gerätetyp:** Vollröhrenverstärker  
**Bauweise:** Combo, 2x12"  
**Kanäle:** Zwei Kanäle mit jeweils drei Soundmodes  
**Endstufenleistung:** 50W  
**Röhren:** 5 x ECC83 (Vorstufe), 2 x EL34 (Endstufe)  
**Regler:** Gain, Treble, Middle, Bass, Volume (je Kanal), Reverb Clean/Crunch, Reverb OD, Presence, Resonance, Master 1, Master 2  
**Schalter:** Overdrive Mode, Clean/Crunch Mode, Reverb, Master, FX-Loop, Footswitch/Midiprogramm, Standby, Power  
**Reverb:** Digitalhall  
**Eingänge:** 1 x Input  
**Rückseite:** Speakeranschluss (4, 8, 16 Ohm), FX Send, FX Return, FX Level, FX-Dry-Wet Regler, Preamp Out, Poweramp In, Aktiv/Passiv Schalter, Emulated Line Out (XLR male), Footswitch, Midi in, Midi out, Netzbuchse, Sicherung  
**Abmessungen:** 690 x 510 x 265 mm  
**Gewicht:** 29,5 kg  
**Listenpreis:** 1950 Euro  
**Zubehör:** Footswitch  
**Getestet mit:** 79er Strat, Music Man Luke, Gibson SG 61 Reissue

schein. Ob Deep Purple oder AC/DC, von Strat bis Gibson SG, dieser Kanal kann die verschiedensten Gitarrentypen adäquat umzusetzen. Das rockt!

### Riff-o-Mania

Weiter geht's! Der „Green“-Mode des Overdrive-Kanals knüpft da an, wo der „Red“-Mode des Clean/Crunch aufhört. „Pimp My JCM 800!“ ist die Devise und so sind zartschmelzige Sololinien oder fette Riff-o-Mania in diesem Modus eine Wonne. Es knarzt und rappelt erdig bei angenehm komprimierten Höhen und lange anhaltendem Sustain. Der nächste im Bunde, „Orange“-Mode, bietet auf Knopfdruck eine akustische Zeitreise um gut zehn Jahre. War es eben noch fleischig mittig, so kommt nun eine gute Schippe Bottom End ins Spiel, während der Höhenanteil und das Gainlevel weiter ansteigen. Typisch für diesen Sound: Bei Arpeggios sind trotz hohen Gainlevels alle Einzeltöne klar zu erkennen. Für die Portion Extraschub im Bass und Höhenbereich empfehlen sich jetzt die mit „Resonance“ und „Presence“ bezeichneten Regler der Mastersektion. Ersterer bewirkt eine straffere Interaktion zwischen Endstufe und Speaker speziell im Bassbereich, während ein Dreh am Presence-Regler allerfeinste Premiumhöhen zufügt. Erste Sahnne: Es marshallt ganz gewaltig und klingt fast so, als hätte Steve Lukather einen Sound für Dan Huff eingestellt. Über den rückseitig vorhandenen „emulated Line Out“ lässt sich der Sound zum Mischpult schicken und die „Silent Recording“-Funktion erlaubt das Aufnehmen im Standby-Betrieb. Die komplette Vorstufe kann so für Recording-Zwecke genutzt werden, der Amp bleibt ruhig.

### Staccatoperformance

Als ob das dann nicht schon genug wäre, gibt's im „Red“-Mode des Overdrive noch eine Zusatzportion Rock'n'Roll in Form von Gain & Fleisch hinzu. Der Kanal für die ganz bösen Buben treibt einem schier den Angstschweiß auf die Stirn. Dieser Sound, der vor Power kaum noch zu kontrol-

lieren ist, bringt auch den besten Combo an seine physikalischen Grenzen. Die umfangreichen Möglichkeiten auf der Rückseite erlauben aber den Anschluss einer Zusatzbox. Auf größeren Bühnen ist es so kein Problem mit dem Marshall JVM 205C die Piercings des New Metal-Publikums gehörig zum Klappern zu bringen. Fett, und vor Gain tiefend erlaubt dieser Sound die böseste und tiefstönende Staccato-Performance. From heaven to hell ist es nur ein Fußtritt auf der zum Lieferumfang gehörenden Schalterleiste. Dieser Fußschalter „merkt“ sich übrigens alle Schaltzustände, inklusive des FX Setups und der Midi Informationen. Ein Midi-fähiger FX kann so beim Kanalwechsel gleichzeitig entsprechend umgeschaltet werden. Und nicht nur das: Der Fußschalter ist frei konfigurierbar, d.h. er kann je nach Lust und Laune entweder zum Abrufen vorher gespeicherter Sounds verwendet werden oder er übernimmt praktische Schaltfunktionen, wie z.B. Master1/Master2, Reverb On/Off, FX On/Off usw. Alles drin, alles dran, fetter Sound, was will man mehr?

### Effizientes Pfund

Kein Wunder, dass man 2x12“ Combos immer öfter antrifft, vereinen sie doch aufs Effizienteste, was ein Gitarrist heutzutage braucht. Die Größe dieser Spezies von Kofferverstärkern bringt auch immerhin schon so viel Pfund in Form von Soundvolumen auf die Waage, dass man eine große Box nicht unbedingt vermisst. Wenn dann, wie hier beim Marshall JVM 205C, auch noch so ausgefuchste Schalt- und Kontrollmöglichkeiten geboten werden, ist die Sache klar. Der Marshall JVM 205C ist ein hervorragendes Tool für die alltägliche Gitarristerei und dabei aufgrund seiner vielfältigen Grundsoundqualitäten nicht nur für Lederkuttenträger interessant. Sein zartschmelzender Cleansound, die feinen Abstufungen in der Abteilung „Crunch“, die fetten Leadsounds und die luxuriösen Schaltmöglichkeiten machen ihn empfehlenswert für alle Gitarristen, die eine transportable und exzellent klingende Premiumlösung suchen. ■

[www.marshallamps.de](http://www.marshallamps.de)

